

Inhaltsübersicht

Inhaltsverzeichnis	11
Abkürzungsverzeichnis	27
§ 1 Einleitung	35
Kapitel 1: Rechtssystematischer Kontext	42
§ 2 Wirtschaftsverfassung der BRepD	43
§ 3 Wirtschaftspolitik und Wirtschaftsverfassung	57
§ 4 Der Konzern als rechtliche und wirtschaftliche Einheit?	82
§ 5 Auslegung, Zurechnung und Haftung	92
Kapitel 2: Europäische Bußgeldpraxis	101
§ 6 Europäisches Kartellordnungswidrigkeitenrecht	102
§ 7 Europäisches Bußgeldverfahren	109
§ 8 Verhaltenszurechnung zwischen Konzernunternehmen	140
Kapitel 3: Übernahme der europäischen Bußgeldpraxis auf normativer Ebene?	184
§ 9 Deutsches Bußgeldverfahren – Grundsätze des Kartellordnungswidrigkeitenrechts	186
§ 10 Die Unternehmensgeldbuße im deutschen Recht? – § 81 Abs. 4 Satz 2 GWB	225
Kapitel 4: Faktische Übernahme der europäischen Bußgeldpraxis durch Verhaltenszurechnung?	255
§ 11 Verhaltenszurechnung durch europarechtskonforme Auslegung	256
§ 12 Aktien- bzw. konzernrechtliche Zurechnung	272

Kapitel 5: Faktische Übernahme der europäischen Bußgeldpraxis mittels Umsatzzurechnung?	291
§ 13 Umsatzzurechnung nach § 81 Abs. 4 Satz 3 GWB	292
§ 14 Umsatzzurechnung nach § 36 Abs. 2 GWB	305
§ 15 Umsatzzurechnung durch Bußgeldleitlinien	309
§ 16 Umsatzzurechnung kraft wirtschaftlicher Betrachtungsweise	314
Kapitel 6: Faktische Übernahme der europäischen Bußgeldpraxis durch eigene Haftung?	347
§ 17 Haftung der Muttergesellschaft wegen Aufsichtspflichtverletzung	348
Kapitel 7: Ergebnis	383
§ 18 Hauptaussagen und Erkenntnisse der Arbeit	384
Literaturverzeichnis	399
Sachregister	415

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	27
§ 1 Einleitung	35
I. Der tatsächliche Hintergrund der Arbeit	35
II. Gegenstand und Fragestellung der Arbeit	37
III. Problemaufriss und Abgrenzung der Arbeit	38
IV. Aufbau der Arbeit	40
Kapitel 1: Rechtssystematischer Kontext	42
§ 2 Wirtschaftsverfassung der BRepD	43
I. Neutralität des GG und legislative Bestimmung der Wirtschaftsverfassung	43
II. Marktradikalismus	44
III. Planwirtschaft	44
IV. Freie Marktwirtschaft	45
V. Regulierte Marktwirtschaft	45
VI. Soziale Marktwirtschaft	46
1. Grundsätze einer Sozialen Marktwirtschaft	47
2. Voraussetzungen einer Sozialen Marktwirtschaft	47
a. Freier Markt	47
b. Wettbewerb	48
aa. Klassische Wettbewerbstheorie	50
bb. Neoklassische Wettbewerbstheorie	50
cc. Dynamische Wettbewerbstheorie	52
dd. Wettbewerb als Entdeckungsverfahren und dynamischer Prozess	53
c. Sozialer Ausgleich	53
3. Einordnung der Sozialen Marktwirtschaft	55
VII. Ergebnis	56

§ 3 Wirtschaftspolitik und Wirtschaftsverfassung	57
I. Notwendigkeit von Wirtschaftspolitik	57
II. Wirtschaftspolitik als Industrie- und Wettbewerbspolitik	58
1. Freiheit des Marktes oder Lenkung des Wirtschaftsprozesses	58
2. Wirtschaftspolitik zwischen Rahmengabe und direktem Eingriff	59
3. Wettbewerbsregeln und Regulierung	60
III. Vorrang der Wettbewerbspolitik vor der Industriepolitik	61
1. Wettbewerb erzeugt Wohlstand	61
2. Industriepolitik erzielt meist gesamtwirtschaftlich schädliche Ergebnisse	62
3. Marktstruktur als Ergebnis von Wettbewerb	63
4. Industriepolitische Eingriffe sind zu unterlassen	63
IV. Ziele der Wettbewerbspolitik	64
1. Verbraucherschutz: kein Ziel der Wettbewerbspolitik	65
2. Wohlfahrtsmaximierung: kein Ziel der Wettbewerbspolitik	66
3. Wettbewerbspolitik hat funktionsfähigen Wettbewerb als Institution zu schützen	68
a. Kernaufgabe der Wettbewerbspolitik: Etablierung und Sicherung einer wettbewerblichen Rahmenordnung	68
b. Ziel: „schlanke“ und transparente Rahmenordnung	69
c. Wettbewerbspolitik hat Wettbewerbsfähigkeit zu achten	70
V. Wettbewerbspolitische Konzeptionen	70
1. Klassik	71
2. Neoklassik	72
3. Harvard School	72
4. Optimale Wettbewerbsintensität	73
5. Neuklassischer Ansatz der Wettbewerbsfreiheit	74
6. Chicago-School	75
7. Soziale Marktwirtschaft und Leistungswettbewerb	75
VI. Durchsetzung der Wettbewerbspolitik	77
1. Deutsches Kartellrecht – Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen	77
2. Zielrichtung und Schutzzweck der Wettbewerbsregeln des GWB	78
3. Kartellordnungswidrigkeitenrecht und Kartellordnungswidrigkeiten	78
4. Kartellbehörde: Bundeskartellamt als Verfolgungsbehörde	79
VII. Ergebnis	80

§ 4	Der Konzern als rechtliche und wirtschaftliche Einheit?	82
I.	Bedeutung der Konzernverbindung	82
II.	Allgemeine Definitionsversuche	83
III.	Juristischer Konzernbegriff – Verbundene Unternehmen	83
1.	Konzernrecht	84
a.	Herrschendes Unternehmen	84
b.	Abhängiges Unternehmen	85
c.	Konzernrecht als Recht der verbundenen Unternehmen	85
2.	Weiter und enger Konzernbegriff	86
a.	Rechtlich selbständige Unternehmen	86
b.	Gesellschaftsrechtlich vermittelte Verbindung	87
c.	Einheitliche Leitung	87
3.	Der Konzern: keine rechtliche Selbständigkeit	88
IV.	Betriebswirtschaftlicher Konzernbegriff	89
1.	Definitionsgrund	89
2.	Der Konzern als Verbindung rechtlich-selbständiger Spitzen- und Grundeinheiten	90
V.	Ergebnis	91
§ 5	Auslegung, Zurechnung und Haftung	92
I.	Einleitung	92
II.	Auslegung nach den allgemeinen Grundsätzen	92
1.	Auslegung nach dem Wortlaut der Norm	93
2.	Systematische Auslegung	93
3.	Historische Auslegung	93
4.	Teleologische Auslegung	94
5.	Verfassungskonforme Auslegung	95
6.	Europarechtskonforme Auslegung: Auflösung von Widersprüchen	95
III.	Zurechnung	96
1.	Bezugs- und Zurechnungsnorm	97
2.	Zurechnungssubjekt – „wem?“	97
3.	Zurechnungsobjekt – „was?“	98
4.	Zurechnungszweck – „weshalb?“	98
5.	Zurechnungsgrund – „wieso?“	99
IV.	Haftung	99
V.	Auslegung, Zurechnung und Haftung	100
VI.	Ergebnis	100

Kapitel 2: Europäische Bußgeldpraxis	101
§ 6 Europäisches Kartellordnungswidrigkeitenrecht	102
I. Einleitung	102
II. Europäische Wirtschaftsverfassung	102
1. Bisherige Rechtslage: Freier Wettbewerb und Binnenmarkt	102
2. Vertrag von Lissabon: Freier Wettbewerb und Binnenmarkt	103
3. Von der Freien („Offenen“) zur sozialen Marktwirtschaft	103
III. Ziele europäischer Wettbewerbspolitik	104
1. Freier Wettbewerb	104
2. Verbraucherschutz und Konsumentenwohlfahrt	104
IV. Durchsetzung der Wettbewerbsregeln	105
V. Europäische Industrie- und Wettbewerbspolitik	106
VI. Ergebnis	107
§ 7 Europäisches Bußgeldverfahren	109
I. Einführung	109
II. Kartellverstoß als Anknüpfungstat	109
1. Zuwiderhandlung einer natürlichen Person	110
a. Bestätigung durch Entscheidungspraxis der Europäischen Kommission	111
b. Individualisierbarkeit der natürlichen Person	113
c. Individualisierbarkeit der Zuwiderhandlung	114
d. Zwischenergebnis	115
2. Zurechnung der Zuwiderhandlung	115
a. Zurechnungsgrund – Beschäftigungsverhältnis	116
aa. Qualifiziertes Beschäftigungsverhältnis	116
bb. Einfaches Beschäftigungsverhältnis	117
b. Zurechnungssubjekt – Unternehmen	118
III. Materiell- und formell-rechtlicher Adressat der Bußgeldentscheidung	119
1. Der materiell-rechtliche Adressat der Bußgeldentscheidung – Das Unternehmen	120
a. Materiell-institutioneller Unternehmensbegriff	120
b. Funktional-relativer Unternehmensbegriff	121
c. Nebeneinander beider Begriffe	122
d. Unternehmensbegriff nach Art. 1 des Protokolls 22 zum EWR-Abkommen	123
2. Der formell-rechtliche Adressat der Bußgeldentscheidung – Die juristische Person	124

a.	Grundsatz der persönlichen Verantwortlichkeit	124
b.	Persönliche Verantwortlichkeit und wirtschaftliche Einheit	125
c.	Persönliche Verantwortlichkeit im Konzern	126
3.	Unternehmen – Anstellungskörperschaft	127
a.	Anstellungskörperschaft als „kleinste Unternehmenseinheit“	127
b.	Anstellungskörperschaft als taugliches Zurechnungssubjekt	129
c.	Zwischenergebnis	129
IV.	Bußgeldbemessung	129
1.	Bußgeldleitlinien der Europäischen Kommission	130
a.	Ermittlung eines Grundbetrages – 1. Stufe	130
b.	Anpassung des Grundbetrages – 2. Stufe	131
2.	Bußgeldhöhe und Konzernumsatz	131
a.	Bestimmung der Schwere der Zu widerhandlung	132
aa.	Marktanteilszurechnung – „Lombard Club“	132
bb.	Einteilung der Unternehmen in Kategorien	134
b.	Aufschlag zur Gewährleistung einer abschreckenden Wirkung	135
c.	Berücksichtigung der Obergrenze von 10 % des Umsatzes	137
d.	Wiederholungstätterschaft	138
V.	Ergebnis	138
§ 8	Verhaltenszurechnung zwischen Konzernunternehmen	140
I.	Abschreckende Bußgeldbemessung gegenüber Konzernen	140
II.	Beteiligung der Muttergesellschaft	141
1.	Beteiligung durch aktives Handeln	142
a.	Beteiligung wegen Billigung und Kenntnis der Zu widerhandlung	142
b.	Billigung und Kenntnis als Beteiligungshandlungen	143
aa.	Personelle Verflechtungen als Anzeichen von Kenntnis und Billigung	144
bb.	Beteiligung mehrerer Tochtergesellschaften als Anzeichen für Beteiligung	145
cc.	Beteiligung von „Angestellten“ der Muttergesellschaft zwingend	145
2.	Beteiligung durch Unterlassen/Haftung durch Unterlassen	146
III.	Haftung der Muttergesellschaft trotz mangelnder Beteiligung	147
1.	Verhaltenszurechnung über den Begriff der „wirtschaftlichen Einheit“	149
a.	Verhaltenszurechnung unter extensiver Auslegung des Unternehmensbegriffs	150

b.	Verhaltenszurechnung zwischen rechtlich selbständigen Gesellschaften	151
2.	Verhaltenszurechnung zu der wirtschaftlichen Einheit „Unternehmen“	152
IV.	Der Konzern als wirtschaftliche Einheit	154
1.	Wirtschaftliche Einheiten im Konzernverbund	154
2.	Wirtschaftliche Einheit und Verbundklauseln	156
a.	Keine direkte Anwendung der Verbundklauseln	157
b.	Schaffung einer Verbundklausel in der VO 1/2003	158
3.	Wirtschaftliche Einheit und mangelnde Entscheidungsautonomie	159
a.	Frage nach wirtschaftlicher Einheit als Einzelfallentscheidung	159
b.	Rechtssubjektsqualität für Entscheidungsautonomie nicht ausreichend	160
c.	Mangelnde Entscheidungsautonomie aufgrund der Höhe der Beteiligung	161
aa.	100 %-Beteiligung plus weitere Anhaltspunkte	162
bb.	50 %-Beteiligung plus weitere Anhaltspunkte	164
cc.	Qualifizierte Minderheitsbeteiligung	165
d.	Mangelnde Entscheidungsautonomie aufgrund von Weisungsrechten	166
aa.	Weisungsrechte nach nationalen Rechtsvorschriften	167
bb.	Weisungsrechte im Vertragskonzern	168
cc.	Weisungsrechte im Eingliederungskonzern	169
dd.	Weisungsrechte im faktischen Konzern	169
ee.	Weisungsrechte im GmbH-Konzern	171
e.	Mangelnde Entscheidungsautonomie aufgrund personeller Verflechtungen	171
f.	Mangelnde Entscheidungsautonomie aufgrund der Funktion der Muttergesellschaft	173
aa.	Muttergesellschaft als Finanzinvestor	173
bb.	Muttergesellschaft als Unternehmenszentrale	174
cc.	Bestimmender Einfluss auf die Geschäftspolitik im engeren Sinne	174
dd.	Bestimmender Einfluss auf die Geschäftspolitik im weiteren Sinn	175
g.	Mangelnde Entscheidungsautonomie aufgrund der Konzernorganisation	176
h.	Weitere Anzeichen mangelnder Entscheidungsautonomie	177
i.	Tatsächliche Ausübung der Einflussmöglichkeit durch die Muttergesellschaft	179
V.	Ergebnis	180

§ 9 Deutsches Bußgeldverfahren – Grundsätze des Kartellordnungswidrigkeitenrechts	186
I. Einleitung	186
II. Materiell-rechtlicher Adressat der Bußgeldentscheidung	186
1. Das Unternehmen als materiell-rechtlicher Adressat	186
a. Unternehmensbegriff der § 1, 19 ff. GWB	187
aa. Konzernrechtlicher Unternehmensbegriff	188
bb. Verhältnis kartellrechtlicher und konzernrechtlicher Unternehmensbegriff	189
cc. Konzernrechtlicher Unternehmensbegriff und wirtschaftliche Einheit	190
b. Handlung einer natürlichen Person notwendig	191
2. Die natürliche Person als materiell-rechtlicher Adressat	191
a. Zurechnung der Unternehmenseigenschaft über § 9 OWiG	192
aa. Organ- und Vertreterhaftung	192
bb. Organschaftliche Vertreter	193
cc. Gewillkürte Vertreter eines Betriebs oder Unternehmens: Beauftragte	194
dd. Betrieb und Unternehmen i.S.d. § 9 OWiG	194
b. Handeln im mehrgliedrig verfassten Organ – Unterlassungstäterschaft	195
c. Handeln „als“ vertretungsberechtigtes Organ oder „auf Grund“ eines Auftrages	196
aa. Funktionstheorie	196
bb. Interessentheorie	196
cc. Handeln „bei Gelegenheit“	197
dd. Rechtssprechung und Entscheidungspraxis	197
d. Zwischenergebnis	198
III. Die Geldbuße gegen eine juristische Person nach § 30 OWiG	198
1. Ordnungswidrigkeit als Anknüpfungstat	199
a. Beschränkter Täterkreis der Anknüpfungstat	199
b. Individualisierbarkeit des Täters bzw. der handelnden Person	200
2. Zurechnung der Zu widerhandlung	201
a. Tatbestandsnorm	201
aa. Eigene Täterschaft und eigenes Verschulden der juristischen Person	201
bb. Organisationsverschulden der juristischen Person	202
b. Zurechnungsnorm	203
aa. Fremde Täterschaft und fremdes Verschulden	203

bb.	Täter: ausschließlich natürliche Personen	204
cc.	Systematische Stellung der Norm	204
dd.	Verstoß gegen das Doppelverwertungsverbot	205
ee.	Selbständiges und verbundenes Bußgeldverfahren	205
3.	Verletzung betriebsbezogener Pflichten	206
4.	Bereicherung der juristischen Person	207
a.	Rechtswidriger Vermögensvorteil	207
b.	Kartellbedingter Mehrerlös als Bereicherung?	208
5.	Handeln „als“ vertretungsberechtigtes Organ	209
a.	Anlehnung an § 9 Abs. 1 und 2 OWiG	209
b.	Organstellung im Kartellordnungswidrigkeitenrecht i.d.R. gegeben	210
6.	Bußgeld gegen die juristische Person als Unternehmen	211
IV.	Formell-rechtlicher Adressat des Bußgeldbescheids	211
1.	Angaben zur Person des Betroffenen	212
a.	Verbundenes Bußgeldverfahren	212
b.	Selbständiges Bußgeldverfahren	212
2.	Juristische Person als formell-rechtlicher Adressat	213
V.	Bußgeldbemessung	213
1.	Ermittlung des Bußgeldrahmens – 1. Stufe	214
a.	Leichte Kartellordnungswidrigkeiten	214
b.	Schwere Kartellordnungswidrigkeiten	215
c.	Fahrlässigkeit	215
2.	Zumessung der Geldbuße – 2. Stufe	216
a.	Schwere der Zuwiderhandlung – Bedeutung der Ordnungswidrigkeit	216
b.	Dauer der Zuwiderhandlung	217
c.	Vorwurf, der den Täter trifft	218
d.	Wirtschaftliche Verhältnisse	219
3.	Bußgeldleitlinien des Bundeskartellamtes für Unternehmengeldbußen	220
a.	Ermittlung eines Grundbetrages	221
b.	Anpassung des Grundbetrages	221
aa.	Abschreckung	221
bb.	Erschwerende Umstände	223
cc.	Mildernde Umstände	223
VI.	Ergebnis: Erkennbare Annäherung an die europäische Bußgeldpraxis	224

§ 10	Die Unternehmensgeldbuße im deutschen Recht? – § 81 Abs. 4 Satz 2 GWB	225
I.	Abspaltung des Kartellordnungswidrigkeitenrechts?	225
II.	Die Beteiligung an der Zuwiderhandlung	226
1.	Kenntnis bzw. Billigung der Zuwiderhandlung	227
2.	Unterschied zwischen nachträglicher oder anfänglicher Kenntnis bzw. Billigung	228
3.	Beteiligung durch Unterlassen	229
a.	Unterlassen i.S.v. § 8 OWiG wegen Aufsichtspflichtverletzung	229
b.	Unterlassen als Beteiligung i.S.d. § 14 Abs. 1 Satz 1 OWiG	230
aa.	Beteiligung der Körperschaft entspricht der Beteiligung natürlicher Personen	231
bb.	Garantenstellung beiderseits	232
c.	Garantenstellung im Kartellordnungswidrigkeitenrecht	232
aa.	Garantenstellung kraft Leitungsmacht	233
bb.	Garantenstellung aus allgemeinen Organisations- und Aufsichtspflichten	234
cc.	Garantenstellung aus Beteiligungshöhe	235
dd.	Garantenstellung wegen Doppelmandat	236
ee.	Garantenstellung als Einzelfallentscheidung	236
4.	Fahrlässige Beteiligung	237
III.	Das Unternehmen als materiell-rechtlicher Adressat	237
1.	Kappungsgrenze	238
a.	Verstoß gegen das Bestimmtheitsgebot	239
aa.	Bestimmtheit von Tatbestand und Rechtfolge	240
bb.	Gewohnheitsrechtsverbot	241
cc.	Verweis auf die Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts	241
b.	Verfassungskonforme Auslegung des § 81 Abs. 4 Satz 2 GWB	243
c.	Strafrechtliche Tagessätze und Kartellbußgeldrahmen	244
aa.	Mindestgeldbuße und Schätzung der Bemessungsgrundlage	244
bb.	Wirtschaftliche Verhältnisse des Täters	244
2.	Bußgeldrahmen	245
3.	Haftungsnorm	246
4.	Zumessungsnorm	247
a.	Keine inhaltliche Übereinstimmung mit Art. 23 Abs. 2 VO 1/2003	248
b.	Zwingende Systematik des deutschen Ordnungswidrigkeitenrechts	248
c.	Allgemeiner Teil des deutschen OWiG	249

	5. § 30 OWiG als abschließende Regelung	250
IV.	Verhaltens- und Umsatzzurechnung des Bundeskartellamtes	251
	1. Umsatz- und Verhaltenszurechnung	251
	2. Kenntnis und echte Unterlassungstäterschaft (§ 130 OWiG)	252
V.	Ergebnis: Faktische Übernahme der europäischen Bußgeldpraxis	253
Kapitel 4: Faktische Übernahme der europäischen Bußgeldpraxis durch Verhaltenszurechnung?		255
§ 11 Verhaltenszurechnung durch europarechtskonforme Auslegung		256
I.	Einleitung	256
II.	Vorrang des europäischen Rechts	256
	1. Vorrang des europäischen Rechts wegen Gesetzesbegründung	257
	2. Vorrang des europäischen Rechts auf Grund der Art. 3 VO 1/2003, § 22 GWB	257
	3. Vorrang des europäischen Rechts auf Grund des § 81 Abs. 1 GWB	259
III.	Kein genereller Vorrang bei nationalen Sachverhalten	259
	1. Keine vollständige Übernahme des europäischen Rechts durch Angleichung	259
	2. Kein Widerspruch zwischen § 30 OWiG und Europarecht	260
	3. Zwischenstaatlichkeitsklausel	261
IV.	Europarechtskonforme Auslegung	262
	1. Widerspruch zwischen gesetzgeberischem Willen und § 30 OWiG?	262
	2. Europarechtskonforme extensive Auslegung des Begriffs der „Juristischen Person“	263
	a. Der Konzern als bebußbarer Verband	264
	b. Sonstige Person der Konzernmutter als Leitungsperson des gesamten Konzerns	264
V.	Keine europarechtskonforme Auslegung des § 30 Abs. 1 OWiG	265
	1. Gesetzesbegründung	265
	2. Verstoß gegen das Analogieverbot	266
	a. Analogie statt Auslegung	267
	b. Rechtsfolgen des Analogieverbots	268
	c. Keine Übernahme des Unternehmensbegriffs in § 30 OWiG	268
	aa. Keine planwidrige Regelungslücke	268
	bb. Keine europarechtskonforme Auslegung contra legem	269
	3. Normspaltung	270
VI.	Ergebnis	271

§ 12 Aktien- bzw. konzernrechtliche Zurechnung	272
I. Einleitung	272
II. Zurechnung aufgrund bestehender Leitungsmacht	272
1. Zurechnung ausschließlich aufgrund kodifizierter Normen	272
2. Haftung der Muttergesellschaft wegen Möglichkeit der Einflussnahme	273
III. Zurechnung im Vertragskonzern	274
1. Vertragskonzern	275
a. Leitungsmacht durch Weisungsbefugnis	275
b. Umfang der Weisungsbefugnis	276
c. Weisung durch „Doppelmandatierung“	276
2. Haftung der Muttergesellschaft für eigene rechtwidrige Weisungen	277
3. Haftung der Muttergesellschaft und Zurechnung bei Doppelmandaten?	278
a. Zurechnung nach § 31 BGB	278
aa. „Zurechnungskette“ zwischen Mutter-, Tochter- und Enkelgesellschaften	279
bb. Bußgeldbemessung bei aktien- bzw. konzernrechtlicher Zurechnung	280
b. Keine Anwendung des § 31 BGB im Kartellordnungswidrigkeitenrecht	280
aa. Zurechnung widerspricht Systematik des OWiG	281
bb. Verstoß gegen Analogieverbot und Bestimmtheitsgebot	282
IV. Zurechnung im faktischen Konzern	283
1. Faktischer Konzern	283
a. Leitungsmacht bzw. Einfluss durch Veranlassung einer Maßnahme	284
b. Verbot der nachteiligen Einflussnahme	285
c. System des Einzelausgleichs	285
d. Eigenverantwortliche Führung der abhängigen Gesellschaft	285
2. Keine Zurechnung im faktischen Konzern	287
V. Zurechnung im Eingliederungskonzern	288
1. Eingliederungskonzern	288
a. Leitungsmacht im Eingliederungskonzern	288
b. Keine Geltung des § 76 Abs. 1 AktG trotz Rechtssubjektsqualität	289
2. Keine Zurechnung im Eingliederungskonzern	289
VI. Ergebnis	290

Kapitel 5: Faktische Übernahme der europäischen Bußgeldpraxis mittels Umsatzzurechnung?	291
§ 13 Umsatzzurechnung nach § 81 Abs. 4 Satz 3 GWB	292
I. Einleitung	292
II. Umsatzzurechnung über den Begriff der wirtschaftlichen Einheit	292
III. Regelung mit Systematik des Ordnungswidrigkeitenrechts vereinbar?	293
1. Unterschiedlicher Inhalt des Begriffs der wirtschaftlichen Einheit	294
a. Im europäischen Recht dient das Konzept der Verhaltenszurechnung	294
b. Im deutschen Recht dient das Konzept der Umsatzzurechnung	295
c. Keine direkte Übernahme des Begriffs aus dem europäischen Recht	296
2. Umgehung der Voraussetzungen einer notwendigen Beteiligung	296
a. Verstoß gegen das Beteiligungssystem des OWiG	297
b. Verfassungsrechtliche Bedenken	298
3. Erhöhte Gefahr erdrosselnder Geldbußen gegenüber Konzerngesellschaften	298
4. Widerspruch zur Systematik des deutschen Ordnungswidrigkeitenrechts	299
IV. Auslegung und Anwendung des § 81 Abs. 4 Satz 3 GWB im Konzern	300
1. Zurechnung der Umsätze „nach Oben“ und Kappungsgrenze	300
2. Zurechnung der Umsätze „nach Unten“ und Bußgeldrahmen	301
3. Indizwirkung der Vorschriften über den Konzernabschluss	302
V. Ergebnis	304
§ 14 Umsatzzurechnung nach § 36 Abs. 2 GWB	305
I. Einleitung	305
II. Inhalt der Vorschrift	305
III. Anwendung der Vorschrift im gesamten Kartellrecht	306
IV. Keine Geltung der Verbundklausel im Kartellordnungswidrigkeitenrecht	306
1. Verstoß gegen das Analogieverbot und die Unschuldvermutung	306
2. Verstoß gegen die Systematik des Kartellordnungswidrigkeitenrechts	307

3. Gesetzgeberischer Wille nicht eindeutig	308
4. Vorschrift des § 81 Abs. 4 Satz 3 GWB als lex specialis	308
V. Ergebnis	308
 § 15 Umsatzzurechnung durch Bußgeldleitlinien	309
I. Einleitung	309
II. Umsatzzurechnung nach den Bußgeldleitlinien	309
1. Rechtsgrundlage	309
2. Inhalt der Bußgeldleitlinien und Umsatzzurechnung	310
III. Vereinbarkeit der Umsatzzurechnung mit höherrangigem Recht	310
1. Widerspruch zu der Systematik des Kartellordnungswidrigkeitenrechts	310
2. Die Umsatzzurechnung der Bußgeldleitlinien genügt nicht Art. 103 Abs. 2 GG	311
a. Verstoß gegen die Unschuldvermutung	311
b. Verstoß gegen den Bestimmtheitsgrundsatz	312
c. Keine Umsatzzurechnung im Konzern über die Bußgeldleitlinien	312
IV. Ergebnis	313
 § 16 Umsatzzurechnung kraft wirtschaftlicher Betrachtungsweise	314
I. Einleitung	314
II. Wirtschaftliche Betrachtungsweise im nationalen Kartellrecht	314
1. Der „more economic approach“ des europäischen Rechts	314
2. Eine wirtschaftliche Betrachtungsweise im deutschen Kartellrecht	315
3. Inhalt der wirtschaftlichen Betrachtungsweise	316
a. Schutz der Konsumentenwohlfahrt	317
b. Offener Inhalt einer wirtschaftlichen Betrachtungsweise im Kartellrecht	317
c. Organisation als prägendes Element des Konzerns	318
III. Juristische Konzernorganisation	319
1. Schutzfunktion des Konzernrechts	319
a. Konzernkonflikt	319
b. GmbH-Konzernkonflikt	320
2. Organisationsfunktion des Konzernrechts	321
3. Juristische Konzernorganisation und wirtschaftliche Einheit	322
a. Wirtschaftliche Einheiten im Vertragskonzern	322
b. Wirtschaftliche Einheiten im Eingliederungskonzern	323

c.	Wirtschaftliche Einheiten im faktischen Konzern	324
IV.	Betriebswirtschaftliche Konzernorganisation	324
1.	Organisation einer Unternehmung anhand der Produktpalette	325
2.	Konzernhäufigkeit auf verschiedenen Märkten	326
3.	Vielzahl betriebswirtschaftlicher Konzernverbindungen	327
a.	Vertikaler, horizontaler und diversifizierter Konzern	328
aa.	Vertikaler Konzern	328
bb.	Horizontaler Konzern	329
cc.	Diversifizierter Konzern	329
dd.	Nationale, internationale, multinationale und globale Konzerne	330
b.	Betriebswirtschaftliche Organisationstheorie	330
aa.	Ablauf- und Aufbauorganisation einer Unternehmensverbindung	331
bb.	Delegation und Bereichsbildung	332
4.	Betriebswirtschaftliche Konzernorganisation und wirtschaftliche Einheit	333
a.	Stammhauskonzern und operative Holding	333
aa.	Funktionale Organisation	335
bb.	Geschäftsbereichsorganisation	336
cc.	Matrix-Organisation	337
b.	Management-Holding	337
aa.	Spartenkonzern	338
bb.	Wirtschaftliche Einheit und Spartenorganisation	339
cc.	Management-Holding	340
c.	Finanzholding	340
V.	Umsatzzurechnung kraft (betriebs-)wirtschaftlicher Einheit	341
1.	Umsatzzurechnung in Stammhauskonzern und operativer Holding	341
2.	Umsatzzurechnung in der Management-Holding bzw. im Spartenkonzern	342
3.	Umsatzzurechnung in der Finanzholding	343
VI.	Ergebnis: Wirtschaftliche Betrachtungsweise als Abwägungsvorgang	344
Kapitel 6: Faktische Übernahme der europäischen Bußgeldpraxis durch eigene Haftung?		347
§ 17 Haftung der Muttergesellschaft wegen Aufsichtspflichtverletzung		348
I.	Einleitung	348
II.	Die Vorschrift des § 130 OWiG	348

1.	Eigenständiger Ordnungswidrigkeitentatbestand	349
2.	Geschütztes Rechtsgut	350
3.	Auffangtatbestand	350
4.	Zuwiderhandlung gegen betriebsbezogene Pflichten	351
5.	Kausalität zwischen Aufsichtspflichtverletzung und Zuwiderhandlung	352
6.	Gleichlauf der Aufsichtspflicht zwischen juristischer und natürlicher Person	353
III.	Aufsichtspflichten im Konzern	354
1.	Rechtsprechung	354
2.	Verwaltungspraxis	355
3.	Literatur	356
4.	Gesellschaftsrechtliche Begründung von Aufsichtspflichten	357
a.	Aufsichtspflicht als Ausprägung einer „Konzernleitungspflicht“?	358
b.	Aufsichtspflicht wegen „Oberleitung“ über den Konzern	359
c.	Deutscher Corporate Governance Kodek	360
5.	Kartellordnungswidrigkeitenrechtliche Begründung von Aufsichtspflichten	361
6.	Wirtschaftliche Einheit entscheidend für Aufsichtspflichten im Konzern	362
a.	Konzern als Unternehmen i.S.d § 130 Abs. 1 Satz 1 OWiG	363
b.	Muttergesellschaft als Unternehmensinhaberin	364
7.	Aufsichtspflicht und Konzernorganisation	365
a.	Aufsichtspflicht im Vertrags- und Eingliederungskonzern	365
b.	Aufsichtspflicht im faktischen Konzern	365
c.	Aufsichtspflicht in Stammhauskonzern und operativer Holding	366
d.	Aufsichtspflicht in Management-Holding und Spartenkonzern	366
e.	Aufsichtspflicht in der Finanzholding	367
IV.	Umfang einzelner Aufsichtspflichten im Konzern	367
1.	Begriffsbestimmung durch Entscheidungspraxis und Rechtsprechung	367
a.	Notwendigkeit der Feststellung konkreter Aufsichtspflichten	368
b.	Erforderliche Aufsichtsmaßnahmen	369
aa.	Geeignetheit	369
bb.	Objektiv zumutbar	369
2.	Einzelne Aufsichtsmaßnahmen	370
a.	Personalauswahl	371
b.	Organisationspflicht	371
c.	Aufklärungspflicht	373
aa.	Konzern-Compliance	374

bb. Compliance und Aufklärungspflicht	375
d. Kontrollpflicht	375
e. Sanktionspflicht	376
f. Deutscher Corporate Governance Kodek	376
3. Mehrstufige Organisation der Aufsichtspflichten im Konzern	377
V. Bußgeldbemessung	378
1. Bußgeldhöhe	378
2. Konzern-Compliance und Bußgeldhöhe	380
VI. Ergebnis	381
 Kapitel 7: Ergebnis	 383
 § 18 Hauptaussagen und Erkenntnisse der Arbeit	 384
I. Wettbewerbspolitik und Kartellrecht haben den Wettbewerb zu schützen	384
II. Europäische Bußgeldpraxis: Abschreckende Bußgeldbemessung bei Konzerndimension des Verstoßes	384
III. Konzernverbund und wirtschaftliche Einheit	386
IV. Die faktische Übernahme der europäischen Bußgeldpraxis durch die deutschen Kartellbehörden	387
V. Keine faktische Übernahme der europäischen Bußgeldpraxis durch Verhaltenszurechnung	389
VI. Keine faktische Übernahme der europäischen Bußgeldpraxis durch Umsatzzurechnung	389
VII. Wirtschaftliche Betrachtungsweise und wirtschaftliche Einheit	390
VIII. Juristische Konzernorganisation und wirtschaftliche Einheit	391
IX. Betriebswirtschaftliche Konzernorganisation und wirtschaftliche Einheit	392
X. Faktische Übernahme der europäischen Bußgeldpraxis wegen Aufsichtspflichtverletzung der Muttergesellschaft	394
XI. Rechtspolitisches petitum: Erneute Novellierung des Kartellordnungswidrigkeitenrechts	396
 Literaturverzeichnis	 399
 Sachregister	 415